



HEIMATBEILAGE

Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 5

September 2001

11. Jahrgang

500 JAHRE VEREHRUNG St. Cosmas und St. Damian in Gau-Algesheim

von Manfred Wantzen



St. Cosmas und St. Damian, Flachrelief im linken Altarschrein des Hochaltars der Pfarrkirche St. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim. Ansicht bei geschlossenem Altar. St. Cosmas mit Märtyrerpalme und aufgeschlagenem Buch, St. Damian, ebenfalls mit Märtyrerpalme und Salbgefäß. Der Hochaltar wurde 1889 nach einem Entwurf des Limburger Diözesanbaumeisters und Architekten der Kirchnerweiterung der Gau-Algesheimer Pfarrkirche 1887-89, Maximilian Meckel, von dem Nürnberger Bildschnitzer Jakob Rotermundt geschaffen.

500 JAHRE VEREHRUNG DER HLL. COSMAS UND DAMIAN IN GAU-ALGESHEIM

Seit 500 Jahre werden die hll. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim verehrt. Seit 1677 sind sie offiziell die Patrone der Pfarrkirche. Ursprünglich war diese dem Schutzheiligen der merowingischen Könige, St. Martin, geweiht, gegründet in dem Bereich eines merowingischen Königsgutes. Sie reicht damit, wie viele andere St. Martinskirchen im heutigen Rheinhessen, mit ihren Wurzeln bis in das 7. oder 8. Jahrhundert zurück. Um 1000, vermutet der verstorbene Mainzer Prälat, Prof. Dr. Dr. Anton Philipp Brück, die Loslösung von der alten Mutterkirche St. Laurentius in Bergen (Laurenziberg) und die Eigenständigkeit der Pfarrei Gau-Algesheim. 1316 wird erstmals ein Pleban (Pfarrer) Jordanis erwähnt und 1397 ist eine Martinsbruderschaft bezeugt.

Der Mainzer Domherr Georg Helwich schrieb 1611 in der Gau-Algesheimer Pfarrkirche neben den Inschriften zahlreicher Grabplatten eine Tafel mit folgendem Hinweis ab:

Anno domini MD (millessimus quingentesimus) primo in mense Julio inventa sunt capita beatorum martyrum Cosmae et Damiani in ecclesia s. Martini in Algesheim in honorabilium dominorum praesentia, videlicet domini Heinrici Brower, plebani ibidem, domini Thomae Hendel, altariae b. Barbarae virginis, dominus Petrus Unglich, altariae b. Mariae virginis, cum fratre suo D. Petro Unglich interfuit etc.

(Im Jahr des Herrn 1501, im Monat Juli, befanden sich die Häupter der heiligen Märtyrer Cosmas und Damian in der St. Martinskirche in Algesheim, nämlich im Beisein des Herrn Heinrich Brower, Pfarrer daselbst, des Herrn Thomas Hendel, Kaplan am St. Barbaraaltar, des Herrn Peter Unglich, Kaplan am Altar der Jungfrau Maria zusammen mit seinem Bruder D. Petro Unglich.)

Diese bedeutsame Tafel ist ebenso wie viele andere Grabmäler und Inschriften heute nicht mehr vorhanden. Vielleicht ging sie bereits im 30jährigen Krieg bei der teilweisen Zerstörung der Kirche verloren. Die Wiederherstellung der Pfarrkirche war 1677 Anlass für die Neukonsekrierung und Weihe an die hll. Märtyrer und Ärzte Cosmas und Damian durch den Mainzer Weihbischof Adolf Gottfried Volusius.

Mit dem Aufenthalt der Reliquienprozession werden die hll. Cosmas und Damian erstmals auch in Gau-Algesheim populär und genießen besondere Verehrung. Einen Monat lang befinden sich die Häupter wahrscheinlich in dem noch zum Teil erhaltenen Chor der alten Pfarrkirche, dem heutigen Marienchor. Wir dürfen davon ausgehen, daß der Schrein auf dem Hochaltar aufgestellt war. Aber noch immer ist die Pfarrkirche dem hl. Martin geweiht. Die Christen im Mittelalter wünschten sich, da sie meist weder lesen noch schreiben konnten, immer etwas Bildliches anzuschauen: Darstellungen aus dem Leben Jesu und der Heiligen, in Holz geschnitzt, in Stein gehauen oder gemalt auf Altartafeln, an Kirchenwänden oder auf Glasbildern in den Fenstern. Zeugnisse aus dem Leben Jesu wie das Turiner Grabtuch, der Heilige Rock in Trier, Kreuzpartikel oder die Reliquien großer Heiliger wie der Schrein der Heiligen Drei Könige im Kölner Dom, die Gräber der Apostel Jakobus des Älteren in Santiago de Compostella oder Matthias in Trier und viele andere zogen Jahrhunderte hindurch bis heute immer wieder große Scharen Pilger an. Die Begeisterung für St. Cosmas und St. Damian war in Gau-Algesheim so groß, dass viele Buben, die während oder nach dem Aufenthalt der Reliquien geboren wurden, auf die Namen der beiden Heiligen getauft wurden. Noch 1614 finden sich bei den Gau-Algesheimer Firmlingen zwei Buben und zwei Firmpaten mit dem Vornamen Cosmas. 1679 sind es zwei Täuflinge, die die Namen Cosmas und Damian erhalten. Ab 1501 wurde auch der Gedenktag der Heiligen, nach dem alten römischen Martyrologium, der 27. September, jeweils feierlich begangen. Heute gedenken wir am 26. September unserer Kirchenpatrone bzw. an dem Sonntag, der dem Gedenktag am nächsten liegt.

Zweideutigkeiten bei der Übersetzung der lateinischen Wörter *inventa sunt* lassen eine weitere Deutung zu. Sie können auch übersetzt werden mit *sind aufgefunden* worden. Richtig ist sicher die Übertragung *befanden*

sich bzw. *sind aufbewahrt* worden. Der Anlaß für die Überführung der Häupter von St. Cosmas und St. Damian und damit verbunden ihr Aufenthalt in der St. Martinskirche in Gau-Algesheim kann nicht eindeutig geklärt werden, ebenso wohin diese im Anschluß gebracht wurden. Die Häupter befanden sich ursprünglich in Bamberg und wurden vom Bamberger Bischof Johann Gottfried an Herzog Wilhelm V. von Bayern übergeben. Dessen Sohn, der spätere Kurfürst Maximilian I. ließ sie 1649 in den Schrein zu den restlichen Reliquien in der St. Michaelskirche legen. Beide bayerischen Fürsten waren eifrige Sammler von *Heiltümern* und Reliquien im Zuge der Gegenreformation für die Jesuitenkirche St. Michael in München. Prozessionswege mit wertvollen Reliquien wurden von den Eigentümern meist geheim gehalten um sie vor Verlust zu schützen. Die Begierlichkeit kirchlicher wie auch weltlicher Würdenträger nach solchen *Schätzen* war schon immer besonders groß, da der Inhaber kostbarer Reliquien in Verbindung mit Ablassversprechungen aus dem Zustrom vieler Wallfahrer hohen wirtschaftlichen Nutzen ziehen konnte. Besonders im 16. Jahrhundert wurden unzählige Reliquien gesammelt, wobei jede Gruppe von Heiligen und heiligen Teilen berücksichtigt sein sollte. Auswüchse gingen oft ins Groteske. Im theologischen Sinn sollte der Schatz einer Kirche, die *Heiltümer*, als Zeugnisse von Werken der Gnade in der Geschichte gelten. In der Übertreibung der Reliquienverehrung und dem finanziellen Ausnutzen der Gläubigen durch Ablassversprechungen, um Gnade und Vergebung zu finden, sahen die Reformatoren einen Widerspruch sowie einen Grund dieser Art der Heiligenverehrung eine schroffe Absage zu erteilen und als Folge der Verlust zahlreicher Reliquien durch die Zerstörungen der Bilderstürmer.

Die Aufbewahrung der Häupter von Cosmas und Damian 1501 mag vielleicht mit ein Grund für den Neubau des Kirchenschiffs der Gau-Algesheimer Pfarrkirche und dessen Weihe 1539 in der Regierungszeit des Erzbischofs Kardinal Albrecht von Brandenburg gewesen sein. Hiervon zeugte die Jahreszahl 1539 in Verbindung mit den Buchstaben H. N. in den Türgewänden der südlichen Eingangstüre an dem 1887 niedergelegten Schiff der alten Pfarrkirche, das sich zwischen heutigem Marienchor und Turm erstreckte. Wahrscheinlich handelte es sich aber bei dem Neubau eher um eine dringende Notwendigkeit, nachdem der Chor 1406 durch den Baumeister Johann von Diepach im spätgotischen Stil neu aufgeführt und das wahrscheinlich noch romanische Kirchenschiff baufällig geworden war. Noch immer aber war und blieb die Gau-Algesheimer Pfarrkirche dem hl. Martin geweiht.

Wer aber waren nun die hll. Cosmas und Damian, die als einzige Heilige der Ostkirche bereits sehr früh nach ihrem Martyrium Eingang in den Kanon der römischen Messe gefunden haben, in der Allerheiligentanei angerufen werden und deren Verehrung in der Ostkirche besonders groß ist. Sie waren Zwillingbrüder, geboren im 3. Jahrhundert in Arabien oder Syrien, erlitten sie 287, nach anderen Quellen 305 zusammen mit ihren Brüdern Anthimus, Leontius und Euprepus, ebenfalls Ärzten, unter Kaiser Diokletian wegen ihres christlichen Glaubens den Märtyrertod durch Enthauptung. Sie wirkten als Ärzte und Apotheker in Aigai an der Südküste Kleinasiens und werden als deren Patrone verehrt. Dargestellt werden sie meist mit einem Salbgefäß oder mit medizinischen Gefäßen mit Mörser und Stößel und dem Schwert oder der Märtyrerpalme. Kirchen, die früh den beiden Märtyrern geweiht sind, befinden sich in Kyrros (um 400) und in Konstantinopel (um 440). Eine sehr alte Darstellung aus dieser Zeit befindet sich in der Kuppel der Kirche des hl. Georg in Thessaloniki. Eine der interessantesten Kirchen Roms wurde im 6. Jahrhundert den hll. Cosmas und Damian(us), so die lateinische Schreibweise, geweiht. Zwei ehemalige heidnische Tempel am Forum Romanum wurden zu einer christlichen Kirche vereinigt. In einem Schrein unter dem Hochaltar ruhen die Reliquien der Zwillingbrüder. Bedeutende Reliquien befinden sich in einem kostbaren Schrein im rechten Seitenschiff der St. Michaels-Hofkirche in München. Im Dom zu Hildesheim und als Stadtpatrone von Essen werden sie seit der Mitte des 9. Jahrhunderts verehrt. Von einer Romreise brachte Bischof Altfrid von Hildesheim Reliquien der Märtyrer nach dort. 100 Jahre später war es Erzbischof

Adaldag, der Reliquien aus Rom nach Bremen überführte. Ein in der Essener Domschatzkammer aufbewahrtes Schwert mit kunstvoll gearbeiteter Scheide aus ottonischer Zeit soll der Überlieferung nach das Richtschwert der Heiligen gewesen sein. Die meisten Überlieferungen über ihr Leben sind mit Legenden ausgeschmückt, die in der *Legenda Aurea*, der Goldenen Legende, dem ältesten mittelalterlichen Legendenbuch des Dominikanermönchs Jacobus da Voragine festgehalten sind. Die Zwillingbrüder Cosmas und Damian erlernten gründlich die Kunst der Ärzte und empfangen durch den Heiligen Geist so große Gnade, dass sie nicht nur Menschen, sondern auch Tiere heilten. Für ihre ärztliche Tätigkeit nahmen sie kein Geld. Sie wurden deshalb als *Anargyroi* – die Geldlosen bezeichnet. Bereits im 5. Jahrhundert ist ihre Verehrung in der Ostkirche bezeugt. Wann genau und wer ihre Reliquien nach Europa brachte ist unbekannt. Dies wird Papst Gregor dem Großen zugeschrieben, nachdem in Italien mit schrecklichen Folgen die Beulenpest ausgebrochen war. Die Ostkirche gedenkt der hl. Märtyrer am 1. Juli, am 17. Oktober und am 1. November, wobei sie aber gleich drei Brüderpaare gleichen Namens kennt. Vor der Reformation wurden die heiligen Ärzte nicht nur im Bremer Dom, sondern auch in Goslar, Braunschweig und anderen norddeutschen Städten sowie als Patrone der Hanse verehrt. Zahlreiche evangelische Kirchen besonders im norddeutschen Bereich tragen heute noch ihre Namen. Darstellungen der Heilung von Mensch und Tier durch Cosmas und Damian befinden sich in einem Doppeltympanon an den Chorschranken des Bremer Doms sowie auf einer seiner Glocken von 1433. Die evangelisch-lutherische Marktkirche in Goslar besitzt im Chorraum wertvolle Glasmalerei aus romanischer Zeit mit Szenen des Martyriums der Heiligen. Im Siegel der Goslarer Kirchengemeinde sind sie ebenfalls abgebildet. Verehrung fanden sie im süddeutschen Raum verstärkt nachdem der bayerische Kurfürst Maximilian I. nach Einführung der Reformation 1648 den kostbaren Schrein mit den Reliquien der Heiligen durch Vermittlung des Bischofs von Osnabrück, Kardinal von Wartenberg, der lutherisch gewordenen Domgemeinde in Bremen abkaufte und mit Hilfe der Jesuiten nach St. Michael in München brachte. Der reich verzierte Schrein ist eine niedersächsische Arbeit, um 1402 entstanden. In unserer Kirche sind die Patrone gleich dreimal zu finden. Einmal im rechten Seitenschiff an

der Hochwand rechts und links über dem Sakristeifenster, ein zweites Mal in einem Glasfenster rechts im Hochchor. Auf diesen Bildern wird auch Bezug genommen auf die vielfältigen Marter, die die Zwillingbrüder erdulden mußten. Ein drittes Mal sind sie bei geschlossenem Schrein in der linken Tafel des Hochaltars, St. Cosmas mit Märtyrerpalm und aufgeschlagenem Buch, St. Damian ebenfalls mit Märtyrerpalm und Salbgefäß als Flachrelief geschnitzt.

Karl Johann Brilmayer, Verfasser der Geschichte der Stadt Gau-Algesheim, schreibt zu den Kirchenpatronen: *Die Heiligen Cosmas und Damian waren Brüder aus Arabien, welche die Heilkunde, die sie in Syrien erlernt hatten, zu Aëga, einer Hafenstadt in Kilikien, mit dem glücklichsten Erfolge und zwar sowohl zum geistigen wie leiblichen Wohle ihrer Mitbürger unentgeltlich ausübten. Während der Verfolgung durch Kaiser Diokletian ließ sie der Präfekt Lysias mit ihren drei Brüdern Antimus, Leontius und Euprepus ergreifen., in Ketten legen und in den Kerker werfen. Nachdem sie aneinander gekettet ins Meer geworfen, dem Feuer übergeben, ans Kreuz geschlagen, alle diese Marter überstanden, ließ er sie enthaupten. Nach Brilmayer befanden sich ihre Gebeine zunächst in Cyrus in Syrien. Ihre Häupter kamen von da nach Bamberg und ihre übrigen Gebeine nach Bremen. Letztere wurden am 8. Mai 1649 nach München überführt, wo sich bereits seit 1606 ihre Häupter befanden. Sie wurden in der damaligen Jesuitenkirche, jetzigen St. Michael-Hofkirche beigesetzt.*

Über die Bedeutung der beiden Heiligen für die Algesheimer Kirche schreibt Brilmayer: *Erst im 18. Jahrhundert begegnet uns zum erstenmal die Nachricht, die Kirche sei geweiht zu Ehren der genannten Heiligen. Wenn es in der ältesten Nachricht heißt, im Jahre 1501 seien die Häupter der beiden Heiligen in der hiesigen Pfarrkirche gewesen, so weiß die Geschichte davon nichts, denn der Jesuit Stilling, welcher das Leben der beiden Heiligen genau beschrieben und alle Nachrichten, welche sich auf die Reliquien derselben beziehen, gesammelt und eine ausführliche Geschichte derselben beigefügt hat, sagt davon nichts, daß die Häupter der beiden Heiligen jemals in Algesheim waren. Das schließt aber nicht aus, daß sonst bedeutende Reliquien derselben, auch Teile ihrer Häupter, in Algesheim sich befanden, daß dadurch ihr Festtag am 27. September besonders feierlich begangen wurde und so allmählich wegen dieser Reliquien sich die Gewohnheit bildete, die Kirche selbst als eine den beiden Heiligen geweihte anzusehen...*



St. Cosmas und St. Damian in der Hochwand im rechten Seitenschiff über dem Sakristei-Innenfenster:

Die Attribute der Zwillingbrüder weisen auf die vielen Marter hin, die ihr Peiniger, der römische Präfekt Lysias in seinem Haß gegen die Christen an den Märtyrern ausließ. St. Damian hält als Hinweis auf ihre Tätigkeit als Ärzte und Apotheker einen Mörser mit Stößel in der rechten Hand. Das Schwert deutet auf ihre Hinrichtungsart, die Enthauptung, hin. Die Darstellungen stammen von dem Binger Kirchenmaler Ferdinand Schuto, die 1904 nach den Entwürfen des Architekten der Kirche, des Limburger Diözesanbaumeisters Maximilian Meckel, ausgeführt wurden

Als Karl Johann Brilmayer 1883 die Geschichte der Stadt Gau-Algesheim zusammenstellte, waren Aufzeichnungen über Kirchenkonsekrirungen nach dem 30jährigen Krieg in der Erzdiözese Mainz noch nicht abschließend erforscht. Eine Veröffentlichung neuerer Forschungen erfolgte erst 1986 in einem Band des Archivs für mittelrheinische Kirchengeschichte. In mühsamer Kleinarbeit wurden die Weihbücher der Mainzer Weihbischöfe Adolf Gottfried Volusius (1676 - 79) und Matthias Stark (1680 - 1703) entziffert und veröffentlicht. Als Nr. 26 erscheint unter den Eintragungen von Volusius, dass er vor 1678 die Pfarrkirche in Algesheim zu Ehren der hl. Kosmas und Damian zusammen mit drei Altären einweihete. Von diesem Weihetermin war bisher nichts bekannt. Es gab allerdings noch einen weiteren Grund für die selten vorkommende Umwidmung eines Patroziniums. Von 1675 bis 78 regierte der Mainzer Erzbischof und Kurfürst Damian Hartard von der Leyen, der ein großer Verehrer der heiligen Ärzte und Apotheker Cosmas und Damian gewesen sein muss. Es fällt auf, dass 1678 in der St. Severuskirche neben dem Dom in Erfurt, von Weihbischof Volusius der Hauptaltar zu Ehren der hll. Cosmas und Damian konsekriert wurde. Kurz nach dem Tod des Erzbischofs wird am 26. Dezember 1678 ein bisher den hll. Laurentius und Jakobus im Mainzer Dom gewidmeter Altar nunmehr den hll. Laurentius und Damianus geweiht.

Da Weihbischof Adolf Gottfried Volusius von seiner ersten Konsekrationsreise, die er am 11. Oktober 1676 begann und bis zum 30. Mai 1677 durchführte, alle vorgenommenen Konsekrirungen gewissenhaft

eintrug, scheint die Wiedereinweihung der Gau-Algesheimer Pfarrkirche nach ihrer Zerstörung durch die Schweden im Dezember 1631 zwischen Juni und Dezember des Jahres 1677 stattgefunden zu haben. Die Annahme, die Weihe an St. Cosmas und St. Damian sei mit dem Bau des Kirchenschiffs von 1539 vollzogen worden, kann demnach nicht aufrechterhalten werden. Nach ihrer Erweiterung 1887-89 unter Pfarrer Peter Koser (1869-70) durch den Limburger Dombaumeister Maximilian Meckel und die Baumeister Gebrüder Gerharz aus Arzberg im Westerwald, weihte der Mainzer Bischof Paulus Leopold Haffner am 18. August 1889 die jetzige Pfarrkirche auf den Titel der Himmelfahrt Mariens und zur Ehre der treuen Diener Gottes, der hl. Märtyrer Cosmas und Damian. In der Diözese Mainz ist Gau-Algesheim die einzige Pfarrei mit dem Patronat der hll. Cosmas und Damian. In den Kirchbau von 1887-89 wurden der über 1000 Jahre alte, steinerne, untere Teil des Turmes und der fast 600 Jahre alte, ehemalige Hauptchor, ursprünglich ein Doppelchor mit der erhaltenen Hälfte als Marienchor einbezogen.

Die Pfarrgemeinde St. Cosmas und Damian besitzt seit 1931 ebenfalls ein kleines, modern gefasstes Reliquiar der Kirchenpatrone, welches Pfarrer Josef Rudolf erwarb. An ihrem Festtag, dem Patrozinium, erklingt das von ihm gedichtete, und von seinem Freund, dem Eichstätter Domkapitular Franz X. Hacker vertonte und von Bischof Georg Heinrich Kirstein am 22. August 1913 genehmigte, nur in Gau-Algesheim gesungene Patronatslied:

1. O Brüderpaar von edler Art, das, zwei Oliven gleich,
Erblickt vor Gottes Angesicht an Früchten überreich.
Sieh deine Schutzbefohl'nen an und führ' sie auf der Tugend Bahn,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
2. Zwei Leuchten gleich verbreitest du der Tugend hellsten Schein
Vor deinem Herrn, die Lieb' zu ihm, verklärt allzeit dein Sein.
Daß wir in Lieb Gott zugetan, hilf uns auf unsrer Lebensbahn,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
3. So wie dein Meister litt und starb, wählst du den blutigen Tod,
Aus Lieb zu ihm, nicht Ehr und Gut und was die Welt sonst bot.
Hilf folgen uns der Kreuzesfahn' auf rauhem Weg auf steiler Bahn,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
4. Dem Wohl des Nächsten weihest du dein Wissen und dein Gut;
Dein' Lieb' zu Gott zur Nächstenlieb' gibt sie dir kraft und Mut. Wir folgen, wenn du gehst voran, in Lieb dem Nächsten zugetan,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
5. Der Kranke deiner Hilf sich freut in Leibs- und Seelennot,
Dein Wunderkraft, dein Gottvertraun vertreibst beider Tod.
Hilf uns, wenn Sünd' und Krankheit nah'n, wenn Seele sie und Leib umfahn,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
6. Das Gotteshaus ward einst geweiht dir, selgem Brüderpaar,
Drum stell'n wir uns mit heiligem Recht dir hilfesuchend dar.
Dir wir uns mit Vertrauen nah'n, zieh uns in Lieb zu Dir hinan,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.
7. Dem Vater sei Lob, Preis und Ehr und Jesu, seinem Sohn,
Der Liebe Pfand, dem Heiligen Geist, auch auf der Gotttheit Thron.
So allzeit, wie von Anfang an, soll'n singen wir mit dir fortan,
Sankt Cosmas und Sankt Damian,
Sankt Cosmas und Sankt Damian.

Quellen:

- Alfred Pothmann: Cosmas und Damian – Sie heilten Mensch und Tier Basotherm GmbH., Biberach
Anton Ph. Brück u. a.: 600 Jahre Stadt Gau-Algesheim
Karl Johann Brilmayer: Geschichte der Stadt Gau-Algesheim
Kath. Pfarramt: Liederheft für besondere Gottesdienste in der Katholischen Pfarrei St. Cosmas und St. Damian, Gau-Algesheim
Kosmas und Damian, in: Kunst- und medizinhistorische Aussendungsreihe, Hefte 1 – 4, 1985/86
Ludwig Hellriegel: Der Mittelpunkt, Ostern 1987
Norbert Diehl u. a.: Gau-Algesheim - Historisches Lesebuch Band 41/1999 Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim
Vera Schaubert u. Hanns Michael Schindler: Heilige und Namenspatrone im Jahresablauf